

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 62 (1970)
Heft: 9

Artikel: Lehrerverband dem britischen Gewerkschaftsbund beigetreten
Autor: Brügel, J.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-354466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerverband dem britischen Gewerkschaftsbund beigetreten

Der 380 000 Mitglieder umfassende britische Lehrerverband (National Union of Teachers) hat beschlossen, sich um die Zulassung zum Britischen Gewerkschaftsbund (TUC) zu bewerben. Damit findet eine Entwicklung ihren vorläufigen Abschluss, die sehr lange zurückgeht. Durch Jahrzehnte waren Bestrebungen im Gange, den Lehrerverband aus einer Standesvereinigung zu einer richtigen Gewerkschaft zu machen. Die Verbandsführung war immer schon für den Anschluss an den Gewerkschaftsbund, doch hat sich die Mitgliedschaft in Urabstimmungen gegen einen solchen Beitritt ausgesprochen. Der in diesem Jahr abgehaltene Verbandstag hat beschlossen, in dieser Frage keine weitere Urabstimmung durchzuführen, sondern die Entscheidung selbst durch eine Abstimmung herbeizuführen, in der die Zahl der von den Delegierten vertretenen Mitglieder zur Grundlage genommen wird. Die Entscheidung erfolgte mit 162 000 gegen 75 000 Stimmen, also mit grosser Mehrheit für einen Anschluss.

Damit zieht eine sehr grosse Gewerkschaft neu in den Gewerkschaftsbund ein, in dem sie unter den ersten acht stärksten ihren Platz finden wird. Der ganze Zuwachs der letzten Jahre, den der Gewerkschaftsbund zu verzeichnen hatte, bezog sich auf Verbände entweder von öffentlichen oder von Privatangestellten, da die Arbeitergewerkschaften seit jeher nahezu restlos im Gewerkschaftsbund organisiert sind. Vor fünf Jahren ist die fast 400 000 Mitglieder umfassende Gewerkschaft der Gemeindebeamten (NARGO) dem Gewerkschaftsbund beigetreten.

Durch den Beitritt des Lehrerverbandes verschieben sich die Gewichte innerhalb des Gewerkschaftsbundes weiter zugunsten der nicht-manuellen Arbeitnehmer. Das muss aber auch seine Auswirkungen auf die politische Einstellung des Gewerkschaftsbundes haben. Die Arbeitergewerkschaften sowie eine Reihe von Angestelltenverbänden (von den Verbänden der öffentlichen Angestellten die Eisenbahner- und Pöstler-Organisationen) sind kollektiv der Labour Party angeschlossen, was den einzelnen Mitgliedern nicht verwehrt, sich von der «politischen» Mitgliedschaft streichen zu lassen. Die meisten Staatsbeamtenorganisationen und viele Privatangestelltenverbände, auch wenn sie unter ihren Mitgliedern zahlreiche Sozialisten haben, wie zum Beispiel die Journalistengewerkschaft, halten sich von jeder politischen Stellungnahme fern.

Der Gewerkschaftsbund als solcher steht mit der Labour Party in keiner organisatorischen Verbindung, hat aber bisher regelmässig bei Wahlen und anderen Gelegenheiten offiziell die Arbeiterpartei unterstützt, auch wenn es in den letzten Jahren hie und da Ausein-

andersetzungen mit der Labourregierung gab. Die der Labour Party nicht angeschlossenen Mitgliedsverbände im Gewerkschaftsbund haben diese politische Haltung des Gewerkschaftsbundes toleriert unter der Voraussetzung, dass man von ihnen nicht annimmt, dass sie sich durch solche Resolutionen gebunden fühlen. Aber der Beitritt eines weiteren unpolitischen Verbandes von der Grösse der Lehrerorganisation wird natürlich eine gewisse Verschiebung zugunsten der gegen politische Bindungen eingestellten Gewerkschaften zur Folge haben, wenn sich auch bei der Langsamkeit, die die Entwicklung in England normalerweise charakterisiert, die Folgen nicht so bald bemerkbar machen dürften.

Der Beweggrund des Lehrerverbandes, sich nun als Gewerkschaft zu fühlen, mag nicht nur auf die in den letzten Monaten fühlbare Kampfesstimmung innerhalb der Lehrerschaft zurückzuführen sein, die eine Verbesserung ihrer Gehalts- und sonstigen Anstellungsverhältnisse anstrebt. Der grosse Lehrerverband war dadurch ein wenig irritiert, dass eine viel kleinere, aber gleichfalls Lehrer umfassende Organisation, die «National Union of Schoolmasters», schon vorher Mitglied im Gewerkschaftsbund war und der Lehrerverband dieser Organisation nicht das Monopol der Vertretung der Lehrerschaft im gewerkschaftlichen Bereich überlassen wollte.

Nach dem Beitritt des Lehrerverbandes werden dem britischen Gewerkschaftsbund (TUC) über die ihm angeschlossenen Gewerkschaften fast 9 Millionen Arbeitnehmer angehören.

J. W. Brügel, London